

## Die Holzpokal-Regatta des Ammersee Yacht-Clubs ... Regattasegeln wie zu Zeiten unserer Ur-Großeltern

Von Carina Eickmann

Riederau am Ammersee. Bislang bot dieser Sommer wunderbares Segelwetter! So auch am zweiten Wochenende im Juli zur traditionellen Holzpokal-Regatta im „Ammersee Yacht-Club“ (AYC) in Riederau.

25 klassische Holzboote hatten zur zweiten der vier „Ammersee Classics“ Regatten gemeldet. Der Samstag mit leichtem Wind bis 2 bft.; Wettfahrtsleiter Harry Meyer konnte trotzdem zwei der vier ausgeschriebenen Wettfahrten durchführen. Am Sonntag war um 9 Uhr Startbereitschaft bei gutem Wind, der im Laufe des Tages noch eine richtige Schippe drauflegte. Ideal.

Am Start nur klassische Holzboote, von stattlichen Yachten bis zu feinen Jollen, die vor 1970 gezeichnet und gebaut wurden und nur den originalen Konstruktionen und Rissen der ursprünglichen Klassen entsprechen dürfen. Neuere Boote dürfen nur teilnehmen, wenn sie diesen Original-Konstruktionen entsprechen und beim Bau nur Material verwendet wurde, das vor 1970 erhältlich war.

Nach den zwei Jahren COVID-Pause war es auch im AYC endlich wieder ein Regattieren mit Landgang und Rahmenprogramm.

Am Samstagmorgen segelten die meisten Teilnehmer\*Innen mit ihren Holzbooten aus allen Himmels-Richtungen zum AYC. Andere hatten ihre Boote bereits am Freitagnachmittag in den Club gebracht. Dort lagen sie über Nacht sicher an bereit gestellten Bojen oder gut vertäut am Steg. Nach einem Frühstück im oberen Holz-Bootshaus und ersten Updates untereinander, fand um 10.30h die Steuerleutebesprechung statt. Danach ging es für alle zügig raus auf den See: Wind ausnutzen!

### Segel-Tradition bewusst gepflegt.

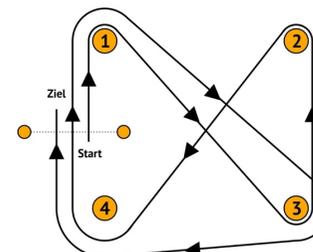
Die klassischen Holzboot-Regatten werden im AYC ganz bewusst nach den überlieferten Traditionen – wie schon vor über 115 Jahren – ausgerichtet.

So wird zum einen anhand einer hölzernen Startanlage mit fünf Korbbällen, die den Countdown optisch durch einen minütlich fallenden Korbball anzeigt, gestartet.



Zum anderen liegt die Start- und Ziellinie direkt vor den Clubanlagen in Ost-/West Richtung. Begrenzung der Linie ist der Flaggenmast des Steges und eine orange Boje mit gelber Flagge weiter östlich, kurz hinter der Bojenlinie, draußen im See.

Das dritte Unterscheidungsmerkmal ist der zu segelnde Kurs. Dieser ist anspruchsvoller – auf alle Fälle ist mehr Konzentration bei den zu umrundenden Tonnen gefragt gegenüber einem herkömmlichen up-and-down Kurs. Gestartet wird entweder in Richtung Nord oder in Richtung Süd, je nach vorherrschendem Wind, und dem extra auf einer Tafel unter den Korbbällen angezeigten Kurs (die Tafel zeigt einen Buchstaben von A bis H). An diesem Wochenende war überwiegend Nordwind, so dass Kurs „A“ zum Tragen kam. Vier orange Tonnen/Bahnmarken müssen in einer bestimmten Reihenfolge umrundet werden. Bei Kurs „A“ heißt das: Vom Start zur Bahnmarke 1, dann 3, dann 2, dann 4, dann zurück zu 1, zu 3, zu 4 und schlussendlich zum Ziel. Je nach Windverhältnissen ist dies eine zu segelnde Strecke von bis zu zweieinhalb Stunden – wenn der Wind flau ist, wird die Strecke verkürzt.



Kurs A: Nordwind.

### Das Gesellige

Nach schönen Stunden auf dem Wasser liefen am Samstagnachmittag alle in den Hafen des AYC ein, vertäuten und versorgten ihre Boote und es wurde zum gemütlichen Teil übergegangen; Abendessen in geselliger Runde bei frisch geräucherten Saiblings und Forellen von der Fischerei Metzger aus Riederau dazu schwedischer Apfel-Sauerrahm Dip, Baguette und Käseplatte.

Aus Anlass des runden Geburtstages seines Bootes spendierte Christoph Hagenmeyer ein Fass Bier. Es wurde kräftig auf die Jubilarin, seine 100-jährige „Waggi“, einen original erhaltenen, gaffelgetakelten 35er nationaler Kreuzer angestoßen. Erbaut wurde die „Waggi“ mit der Segelnummer T 66 auf der Rambeck-Werft am Starnberger See. 2004 erwarb die Steinlechner Bootswerft die damals 82-jährige. 2008/2009 wurde sie restauriert und 2009 wieder Indienst gestellt anlässlich der „Oldies but Goldies“ Regatta des ASC, Utting.

Am Ende wurde es eine lange Nacht an der Longdrink-Bar im unteren Bootshaus des AYC.



### Gäste sind immer herzlich willkommen!

Neben den Segler\*Innen vom Ammer- und Starnberger See reiste eine Crew vom Bodensee mit ihrer klassischen Holzjolle an: Robert Geißler von den Kressbronner Seglern (KS) mit seiner Crew Jonas Pfeile (KS), Torsten Cyrus (KS) und Steuermann Christian Meidinger vom Obersulmer Segelsport-Club (OSC 75). Ihre 22er Rennjolle/J-Jolle „Monika“ (J-488) wurde auf der Pieper Werft 1937 in Zürich erbaut, Konstrukteur war Reinhard Drewitz aus Berlin. Diese Mannschaft hat sich für dieses Jahr zum Ziel gesetzt alle vier „Ammersee Classics“ Regatten mitzusegeln. Bravo!



### Die Siegerehrung nach Ammersee Yardstick

Die Siegerehrung fand am Sonntagnachmittag im oberen Holzbootshaus von 1906 statt. Dazu wird das Bootshaus von den Mitgliedern des AYC mit Segeln geschmückt, zahlreiche selbst gebackene Kuchen mit maritimen Motiven und herzhaftes Snacks werden angeboten; ein liebevoll gestaltetes Ambiente. Er-lebenswert.

Den 1. Platz belegte Hubert Rauch vom DSC mit seiner 22er Rennjolle/J-Jolle „Sassa IV“ und seinen beiden Vorschotern Chris Conrads (DTYC) und Marcel Belz (ASC). Die Geschichte dieser Jolle beginnt mit Dr. Peter Bischoff, er ließ „Sassa IV“ vom Konstrukteur Carl Martens zeichnen. Die Jolle wurde dann 1941 auf der alten Mitterer Werft in Riederau am Ammersee gebaut. Dr. Peter Bischoff gehört zu den berühmten J-Jollen Seglern. Er siegte drei Mal – 1929, 1932, 1934 – bei den Regatten um den berühmten Seglerhauspreis des Vereins Seglerhaus am Wannsee als Steuermann, wurde 1936 Olympiasieger und 1937 Weltmeister im Starboot. „Sassa IV“ war bis 2014 die einzige J-Jolle, die bedeutende Regatten mit Hochtakelung gewonnen hat. 1983 wurde sie totalsaniert. Heimathafen heute ist der DSC.



Auf den 2. Platz kam Hubert Baur, ebenfalls vom DSC, mit seiner 22er Rennjolle/J-Jolle „Herzblut“. Seine Crew bestand aus seinem langjährigen Vorschoter Thomas Knab (AYC) und Luggi Braun (ASC/AYC). Erster Eigner dieser J-Jolle war Emil Zöllner. Konstrukteur Jenö Benacsec. Gebaut wurde sie 1938 auf der alten Mitterer Werft in Riederau am Ammersee. Sie lag Jahre lang, umgeriggt als H-Jolle, in einem Schuppen und war zum Verkauf angeboten. Seit 2016 segelt sie, jetzt mit Hochtakelung, wieder auf dem Ammersee.



Den 3. Platz ersegelten sich die Brüder Christoph und Stefan Strüwind (ASC) mit ihrem Star „La Garage 2000“. Dieser wurde 1958 bei Abeking & Rasmussen für Nicolai Baron von Stempel aus Hamburg, Mitglied des Norddeutschen Regatta Vereins (NRV), mit der Segelnummer 3964 gebaut. Viele Jahre segelte er damals unter dem Namen „PIK AS“ im hohen Norden. Wie das Boot in den Süden kam, konnten die jetzigen Eigner noch nicht herausfinden. Sie wissen nur, dass es bereits vor ihrer Zeit in den beiden Segelclubs ASC und HSC (Herrschinger Segel-Club) am Ammersee lag. Die Brüder haben ihren Star aus einem

Stall in Murnau am Staffelsee geborgen, er war zu verschenken und sie berichteten, dass bei der Abholung Frösche im Rumpf schwammen. Was ein Bootsleben! Und was ein Glück, dass die beiden es überhaupt gefunden haben und in liebe- und mühevoller Arbeit über Wochen und Monate in der elterlichen Garage am Ammersee wieder in Stand gesetzt haben. Da wundert der neue Name des Stars nicht mehr: „La Garage 2000“.



Menschen mit Herzblut für alte Holzboote und Leidenschaft für traditionelles Segeln geben dieser Klassiker-Serie ihren ganz besonderen Charme, Flair und Ästhetik.

Weitere Informationen über die Holzpokal-Regatta gibt es unter: [www.ammersee-yacht-club.de](http://www.ammersee-yacht-club.de), über [www.ammersee-classics.de](http://www.ammersee-classics.de) oder über facebook.

Alle Fotos:  
LuCa Eickmann